

Universität Hohenheim

Institut für
Sozialwissenschaften des Agrarbereichs

Diplomarbeit im Fachgebiet
Landwirtschaftliche
Kommunikations- und Beratungslehre
Prof. Dr. Volker Hoffmann

Erfolgreiche Privatisierung der landwirtschaftlichen Beratung in Chile?

Fallstudie in einen Beratungsring für Milcherzeuger

vorgelegt von

Maria Cecilia Kaiser Trujillo
Sauerampferweg 24
70599 Stuttgart

Hohenheim, Januar 1998

Diese Arbeit wurde gefördert durch
die Eiselen Stiftung Ulm

Zusammenfassung

In vielen Ländern des Nordens werden die landwirtschaftlichen Beratungsdienste privatisiert. Diese Entwicklung hält auch schon in einigen Entwicklungsländern Einzug. Bei der großen Anzahl von Kleinbauern im Süden ist die Frage nach der Verwirklichung aber durchaus berechtigt. Vor allem die Problematik der Gebührenerhebung überschattet viele dieser Bemühungen. In der Privatisierungsdiskussion wird der chilenische Ansatz aufgrund der finanziellen Beteiligung der Beratungspartner als Musterfall für andere Länder herangezogen.

Ziel dieser Arbeit ist es daher anhand eines Fallbeispiels den neuen Ansatz der chilenischen Beratung zu untersuchen. Im Vordergrund steht dabei die Schilderung der Erwartungen der Bauern an den neuen Beratungsansatz. Dabei sollen die Stärken und Schwächen aufgezeigt und Ansatzpunkte, die zur Verbesserung des neuen Modells führen können, identifiziert werden.

Als Grundlage meiner Untersuchung dient das Hohenheimer Beratungsverständnis, das seinen Ausdruck im Problemlösungsansatz findet. Wichtige Pfeiler dieses Anspruchs sind die Zielgruppenorientierung, die Partizipation und die schrittweise Projektplanung und -durchführung.

Die Beratungsarbeit sieht sich im konkreten Fall mit einigen Schwierigkeiten konfrontiert, die durch die Rahmenbedingungen vorgegeben sind. Aus diesem Grund steht die geschichtliche Entwicklung des chilenischen Beratungsdienstes in enger Verbindung zu den politischen Veränderungsprozessen des Landes.

Meine Studie wurde mit Hilfe der Methoden qualitativen Sozialforschung durchgeführt, durch die komplexe Zusammenhänge am besten nachvollzogen werden können. Das führte dazu, daß ich während dieser Zeit mein exploratives Vorgehen als "Geisteshaltung" verstand. In der Einzelfallanalyse verwendete ich verschiedene Methoden, um anhand von Methodenpluralismus die Intersubjektivität meiner Ergebnisse zu erhöhen.

Die neue chilenische Beratungskonzeption bietet den Landwirten mit Vermarktung, Kredit, Beratung und Organisationsentwicklung reichlich Unterstützung. Am Beispiel des "Proyecto Microregional, Maria Pinto" wird die neue Organisationsform der Beratung vorgestellt. Dabei ist die Dezentralisierung mit der Stärkung lokaler Netzwerke ein wichtiger Bestandteil dieses Kooperationsvorhabens. Hierfür stehen qualifizierte Beratungskräfte zur Verfügung, die neben der Beratung auch das Management des Projektes übernehmen. Das im Projektentwurf definierte Arbeitsprogramm gibt vor, auf einzelbetrieblicher und organisatorischer Ebene zu arbeiten, wobei zwischen Produktion und Betriebsführung unterschieden wird. Ziel der

Beratung ist die Intensivierung und Modernisierung der Betriebe, das durch intensive 14tägige Besuche, Feldtage und Gruppenversammlungen erreicht werden soll. Für die Beratungsarbeit wird hierbei verstärkt Visualisierung eingesetzt.

In der Partnergruppe sind nur kleine Milcherzeuger zu finden, die aber bemerkenswerte Eigeninitiative zeigen, wie z.B. bei der Mitfinanzierung der Beratung ersichtlich wird. Allerdings beruht die Beratung in Maria Pinto nicht auf einem freiwilligen Zusammenschluß. Und auch die Wahl der Berater ist in Chile von den Bauern weg verlagert. Zwar ist der Berater dadurch nicht im Rollenkonflikt im Bezug auf die Aufgabenzuweisung, aber sein Handlungsspielraum und sein Verantwortungsbereich sind stark eingeschränkt. Die Mitglieder haben entgegen dem ursprünglichen Ansatz geringen Einfluß auf Planung, Durchführung und Evaluierung. Und obwohl die bäuerliche Organisation durch fächerübergreifende Aufgabenstellungen eigentlich gestärkt werden sollte, sind die produktionstechnischen Komponenten dennoch dominant. Durch die Neuartigkeit und Zwischenstellung des Projekts bei verschiedenen Projektträgern erhalten die Berater wenig Supervision, welche die methodischen Mängel ausgleichen könnte.

In dieser Arbeit kommt deutlich zum Ausdruck, daß bereits innerhalb der Partnergruppe unterschiedliche Logiken zu divergierenden Zielen führen können. Außerdem widmet meine Studie der Problemlösungsfähigkeit der Partnergruppe Aufmerksamkeit, die von Seiten des Projekts nur ungenügend gefördert wird.

Die anschließende Finanzierungsfrage ist gekennzeichnet durch die Teilprivatisierung, die durch eine indirekte Bezahlung über den Milchabzug getragen wird. Der geforderte graduelle Übergang als Integrationsprozeß vom Staat und privaten Anbietern ist in Chile schon etabliert. In Anlehnung an diese Erfahrung leite ich ab, daß das duale dem multiplen Beratungssystem den Weg bereiten soll, damit auch die Grenzbereiche versorgt werden. Diese werden statt einer Angebotsberatung durch Mitfinanzierung zu einer Dienstleistung heran geführt. Dabei wird der Organisationsentwicklung eine wichtige Bedeutung zugesprochen, da sie als Gegenpart die bäuerliche Interessen gegenüber Staat, Beratungsanbieter und Agrounternehmen zu vertreten haben. Als wichtigste Aufgabe stellt sich die Steigerung der partnereigenen Problemlösungsfähigkeit mit Hilfe von qualifiziertem Personal.